

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1936**

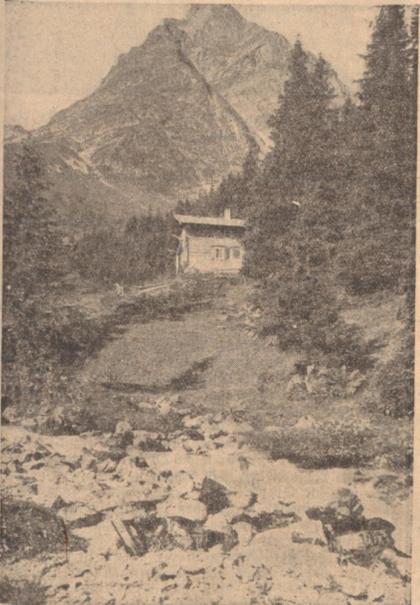
252 (11.9.1936) Die schöne Welt

# DIE SCHÖNE WELT

## Fahrt ins Montafon

Bodenseezauber — O du mein Oesterreich! — Montafon: Land und Leute

„Mißverständnisse und Streit zwischen Völkern“ sind in Wahrheit nie Sache des Volkes, sondern immer nur verantwortungsloser Drahtzieher gewesen. Wie es der Führer so wahr und scharf erkennend gesagt hat: Laßt das Volk sprechen und sofort ist der Friede da! Schönes Beispiel dafür sind zu allen Zeiten und über alle Grenzen hinweg die Bergsteiger gewesen. Wohl: es hat Reid und Ehrgeiz und sportliches Wettstreit gegeben. Aber und Zank aber hat man in diesem friedlichen Kampf mit den Naturgewalten nie gefannt. Lange, allzulange war dem gewohnten, fröhlichen Austausch der



Die Madrisa mit der Hütte des Karlsruher Alpenvereins

alberger Frauentrachten tauchen auf. Auf einmal ist auf dem Schiff auch allerlei Berggerät: Rucksack, Kletterseile, Pickel usw. sichtbar geworden, und im Handumdrehen hat sich eine pläneschmeidende Kameradschaftsacke gebildet. Hungerige Bergsteigeraugen saugen die vor uns auftauchenden Schneegipfel in sich hinein.

Die Dampferfahrt ist zu Ende. Da sind wir wirklich in Oesterreich! Naß ist in Bregenz die Zollkontrolle passiert. Mit legerer Handbewegung winkt der Beamte lächelnd ab: Gewandlung und hauchiger Rucksack sind Ausweis genug. Nun aber Trab-Trab, um den Blinden- und Taubstummen den Davonschwebenden nachzublicken zu können. „Au oben!“ sagt neben uns ein Sachse.

Es ist ein angenehmes Fahren in diesen elektrischen österreichischen Bahnen und, da der Kohlenqualm fehlt, so angenehm lauter.

In großem Bogen geht's über die fließige Bregenzer Aach und im Rheintal aufwärts. Abwechslungsreiche Ausblicke fügen die Zeit. Links sind's die Boralpenhöhen des Bregenzer Waldes, die das Auge fesseln, rechts fannst du den Blick im Talgrund des hier noch jugendlichen deutschen Stromes, der leider nicht sichtbar ist, ausruhen lassen, oder später im Anblick der Sättisgruppe schwelgen. Bei Feldkirch wird ins Tal der Ill eingebogen, wo sich einerseits die hübsche Landschaft des Walgaues, andererseits die von den „Drei Schwestern“ überragte Defnung des Saminatalis präsentiert.

Immer großartiger wird das Bild. Der Hohe Frassen, die Felsenorgel der roten Wand, die imponierende Zimbasige werden sichtbar und jetzt, bei Bludenz, können wir das Auge nicht mehr abwenden von dem magischen, im Glanze seiner Silbertrone prangenden Sesaplanamassiv.

In Bludenz, der Eingangspforte ins eigentliche Montafon, müssen wir den Zug verlassen. Die Kleinbahn soll uns näher weiterführen.

Was am Städtlein sofort auffällt und gefällt, ist seine wunderschöne Lage inmitten einer herrlichen Bergwelt und als Kern mehrerer Talwindungen (allen voran das Brandnerthal mit Lünsersee und Sesaplana als Krönung) und seine altzeitliche Bauweise. Hauptächlich die vielen Arkaden in den engen Gassen wirken ungemein malerisch und reizvoll. Bludenz ist vorzüglichster Standort für eine Fülle von Bergtouren jeden Grades, vom einfaches alpinen Spaziergang bis zur schwersten Felsfahrt. Hoher Frassen, Güttenkopf, Mondspitze, Zwölfertopf und die bereits erwähnten Nachbarn Sesaplana und Zimba seien als vielbesuchte Hauptberge genannt. Eine merkwürdige Bildung ist der Schillertopf, dessen Silhouette dem liegenden Profil des Dichterkopfes auffallend ähnelt.

Die Hauptverkehrsader vom Bodensee her über Bludenz zieht sich hinauf nach dem Alberg, dem winterbekanntesten St. Anton. Von ihr wollen wir heute nichts wissen. Wir folgen dem Puffigen des Montafoner Wägnle, und nun sind wir bald an unserm heutigen Tagesziel: Schruns.

Näher und näher rücken die Felswände, steilen sich oft fast senkrecht auf und geben sich den Ansehen, als wollten sie uns den Weg verlegen. Daß es ein unangutes Vorwärtkommen ist, sagt uns der Name „Stebösch“ („Das ist eine böse“) für den Felsdurchstoß, durch den jetzt das Wägnle flucht. Eigenartige, fremd klingende Stationsnamen wie Verinus, Bandans, Fischgans, über deren festsitzen, etruskischen oder römisch-romanischen Ursprung sich die Gelehrten noch streiten, verraten uns, daß wir uns in einem ganz eigenartigen Landstrich befinden, der sich auch in Leibgestalt seiner Menschen, ihrer Tracht und Sittlichkeit von der weiteren Umgebung unterscheidet.

„Montafon“ — es wird Leute geben, die den Namen nie vernommen. Andere, die keine Vorstellung damit verbinden können. In alpinen Bergsteiger- und Winter-sportkreisen ist er dagegen längst bekannt und gewürdigt. Das Bergpanorama, das unser Rändlein umrahmt und überhöht, ist ebenso großartig als abwechslungsreich. Es beginnt im Westen mit dem an Maip und Kühnheit



Blick aufs Schlapiner Joch

Aufnahmen: Göb.

hart gegensätzlichen Auf und Ab des Rätien, jetzt sich im Süden fort in den hart und unanahbar blidenden Gletschern der Silvretta, um im Osten und Norden in der Fermalgruppe, die uns einladenderweise die gemäßigtere Hälfte ihres Janusgesichts zeigt, den Abschluß zu finden.

Mit den geologischen Problemen dieser Riefen mögen sich die Gelehrten befassen. Dagegen dürfen wir die Montafoner Pflanzenwelt nicht ganz unerwähnt lassen. Eine unendlich reiche und farbenprächige Flora entzückt unser Auge noch in Höhen, in denen man kein Pflanzlein mehr vermuten sollte. Es ist wie ein schöner Ausgleich der Natur: je ärmliger die Nahrung, je abweisender der Fels, desto rührender der zähe Lebenswille, desto leuchtender und tiefer die Farben. Immer und überall findet sich noch ein Nis, eine Spalte, eine vermittelte, kleine Terrasse, wo etwas Gutes haftet, ein Würzelein sich anklammern und festhalten kann.

Das von der Ill durchströmte eigentliche Montafoner Tal wird durch eine Ginegung, „Fratte“ (vom romanischen Fratta = Fann) genannt, in zwei Teile: Außerfratte und Innenfratte geteilt. Und da zeigt sich eine Analogie zwischen Bodengegestaltung und Mensch, die wir in Bergländern (auch im Schwarzwald) häufig beobachten können: Menschen und Landschaftscharakter nehmen gleiche Zuge an. Außerfratte, als Vorgebiet, ist landschaftlich und im Wesen seiner Bewohner leichter zugänglich, heiterer und freier, als das aufgestaute, raube, manchmal fast drohend anmutende Berggemächte von Innenfratte mit seinen ärmligen Menschen. Bei letzteren wird es, hier wie überall, hauptsächlich am Daseinskampfe liegen, am Schwere um's tägliche Brot, das natürlich um so härter und hoffnungsärmer sich gestaltet, je mehr die unerbittlichen Felswände das bisshen kümmerlicher Altertrume umflammen, je ärmliger und verunglückter die pärtliche Grasnarbe der Weidestüben wird. Aber auch hier ist das Gesicht der Landschaft nicht ganz ohne freundlichen Zug.

Wer erwartet, im Montafoner Menschenbild die großen, starkknochigen Gestalten zu finden, als die man sich „Gebirger“ im allgemeinen vorstellt, wird enttäuscht. Diese Menschen sind eher klein und unscheinbar, die Frauen besonders feingliedrig, und was man von andern Gebirgsgegenden nicht immer behaupten kann, vielfach von eigenartiger Schönheit und Anziehungskraft. Im Kontrast ihrer großen, brennenden Augen, ihres dunklen Teints mit den oft blonden Haaren, verrät sich die romanisch-germanische Mischung des Blutes.

Wovon die Montafoner in der Hauptsache leben, ist nicht schwer zu erraten. Viehzucht, Milch- und Milcherzeugnisse, auch Forstwirtschaft, bilden die Grundlage eines mühevollen und oft mehr als befriedigenden Daseins. Weide- und Waldnutzung werden nach althergebrachten, streng geregelten Gemeinschaftsregeln verwaltet, die

viel sozialen Sinn verraten und ein Stück Geschichte des Ländleins darstellen. Man kann hier direkt von einem aus dem gelunden Volksfinne heraus geborenen Stück praktischen Rationalsozialismus sprechen. Wieder ein Beweis vom Gottesgnadentum des Volkes, aus dem ja auch der Führer kam.

Daneben hat sich im Tal eine, wenn auch begrenzte Industrie heimlich gemacht. Mehr als sonstwo finden wir die Erzeugnisse der Parfettbodenfabrikation als schön gepflegte Fußböden auch in einfachen Häusern. Die Bodenstoffe von Schruns sind weißlich bezaunt und geschäftig. Ein alter, bodenständiger Erwerbszweig ist alsdann die fabrikmäßige Herstellung von Krauthobeln. Frauenhände regen sich in emfiger Heimarbeit und bringen schöne Stickerien zuwege, die hauptsächlich nach der Schweiz Absatz finden.

Und nun auch hier wieder etwas Merkwürdiges. Doppelt merkwürdig für ein Bergvolk, bei dem sonst der Fuß hier und tiefer in der Heimat Erde wurzelt, als bei den Menschen des Flachlandes. Der Sinn des Montafoners hat von jeher hart nach der Fremde gesehnt. Dieser Wandertrieb ist mit den beschränkten Lebensmöglichkeiten (die sich jetzt durch den Fremdenverkehr gehoben haben) allein nicht zu erklären. Er hängt auch mit Geschichte und Volkscharakter zusammen, doch würde es den Rahmen eines Zeitungsartikels sprengen, diesen Spuren hier nachzugehen.

Als Bauhandwerker, Hausierer und vor allem als „Krauthobelner“ ziehen viele Montafoner alljährlich weit ins Land, um im Herbst mit dem sorglich zusammengeparten Verdienst wieder heimzukehren. Vor wenig Jahren noch betrug die Zahl dieser temporären „Wanderer“ etwa ein Drittel der Gesamtbevölkerung. Selbst Frauen und Kinder fanden den Weg über die Grenze, errierte als Aehrenleerinnen, lehtere, als sog. „Schwabenlinder“, in einem förmlichen Heereszug als Hütebuben im Württembergischen.

So lebt dieser deutsche Volksstamm inmitten einer großartigen, wenn auch harten und nicht gebefreudigen Natur sein hülles, an Eigenheiten, Willenskräften und Kämpfen gesättigtes und darum doch reiches Leben. — Franz Josef Göb.

KAFFEE-TERRASSEN gegenüber der Kurmusik.  
**Brosius-Bechtle** Der schönste Nachmittagsaufenthalt in Herrenalb.

**Hotel „Stadt Straßburg, Baden-Baden“**

Zum angenehmen Ferienaufenthalt in die **Gaishölle Sasbachwalden** Originalstube (Seimtmaler Kasper). Bel. Küche u. Keller. Post. 4 Mobil. Mod. Fremdenz. Prosp. d. Bel. Jean Romer u. Kübler. Fernr. Albert 251.

Fräule zwischen reichsdeutschen und österreichischen Bergkameraden, wie sie sich hauptsächlich im Deutsch-österreichischen Alpenverein zusammenfinden, eine Scheidewand gezogen. Die Karlsruher Sektion, deren drei hochalpine Hütten auf österreichischem Gebiet — und eine davon im Montafon — liegen, hatte darunter besonders schwer zu leiden. Nun ist diese Trennwand gefallen! Wir können uns wieder hängen und drücken beladen! Da mag das Fahrtenbuch der Erinnerung aufgeschlagen sein, um uns von einem solchen Besuch zu erzählen.

Schiffsmechel, Schwarze Schotringe, Schnurkapseln, Gemüthliche, österreichische Laute. Die ersten Vorbereitungen.

**„Goldenes Kreuz“** Baden-Baden PARKPLATZ vor dem Hause, am Augustplatz. Münchner Löwenbräu — Pilsner Urquell

**DREI KÖNIGE** Zimmer u. M. 3,50, Pension z. 2,50 Hotel - Restaurant - Gaststätte **BADEN-BADEN**

Kaffee-Restaurant **Hotel Tannenhol** Baden-Baden Schönste ideale Höhenlage. - Nähe Golfplatz. - Inhaber: A. Erath

**Bad Dür rheim** Europas höchstgelegenes Solbad. 700-800m ü.d.M. **Hervorragende Heilerfolge!** Kurkapelle, Seefeste, Strandbad, Tennis, Fischerei usw. Auskunft d. Kurverwaltung

**Müller's Parkhotel Kreuz** führendes Haus am Platze, Solbäder mit direkter Zuleitung im Hause, Fl. w. und k. Wasser. Grosser Park mit Kinderspielplatz, Einzelboxen. 41851

**Kurhaus und Sanatorium** Augenklinik **Dr. med. Kremer** I. Haus am Platz. Aerztl. Leitung Dr. Kleiser, mit separater Kinderabteilung Sämtliche Bäder im Hause. Geleitet von Schwestern. Fernruf 231 und 288 41852

**Wildbad** Schwarzwaldherbst in Wildbad Hauptkurbetrieb bis 30. September Nachsaison bis 15. Oktober Thermalbäder ganzjährig geöffnet **Im Schwarzwald • RHEUMA • GICHT • ISCHIAS • NERVEN**

Besucht Kurort **Hirsau** im württemb. Schwarzwald, 340-650m. Ein reizendes Fleckchen Erde im Tal der Nagold. Auskunft und Prospekte: Kurverwaltung. (41194)

**Bergschmiede bei Markzell** Der ideale Ausflugsort im malerischen Holzbauch. Reichh. Speisen u. Getränke. Spez. Forellen und Geflügel. Eig. Konditorei. Pens. von 4 RM. an Tel. 55. Prosp.

**Höhentuffkurort Gressgen** 720 m Södl. Schwarz. Station Zell der Elektr. Bahn Basel-Zell i. W. Herrlicher Rundblick auf die Schweizer Alpen, Schwarzwald. Schöne Spaziergänge, leicht zu erreichen: Belchen-Feldberg, Hohe Möhr usw.

**Kurhaus-Pension Löwen** Telefon Bekannt gut bürgerl. Haus. 4 Mahlzeiten, Eig. Landwirtschaft. Pens.-Preis v. RM. 4,50 an. Ausk. u. Prosp. durch **Bes. Karl Brunner** und im „Führer“ 41897

**Der Führer** der beste und zuverlässigste Begleiter und Berater

**Höhenschwand südlich Schwarzwald 1915 m** Der Kurort der natürlichen Höhensonne

**Hotel Kurhaus** Deutschlands höchstgelegene Kuranstalt. Pension ab RM 7.—

**Hotel Pension Krone** Pension ab RM 5.—

**Hotel Pension Alpenblick** Pension ab RM 5.—

**Privat-Pens. Höhensonne** Pension ab RM 5.—

**Das Grenzwaldort Schweigen** 1,5 km von Weissenburg, am Anfang der Deutschen Weinstraße erwartet auch Ihren Besuch. Bek. Weine: Rot-Burgund. Tokayer, Gewürzträm, Riesling usw.

**Frankweiler** der bekannteste Weinort der Oberhardt am Fuße des Ringelsberges erwartet auch Ihren Besuch! a. d. Deutschen Weinstraße

**Kurpflanz-Weinterrassen Gimmeldingen** an der Weinstraße Gutsauschank Ver. Weingüter der Mittelhardt (Qualitätsweine), 500 Sitzpl. Herrl. Aussichten n. d. Haardt-gobirge, Rheinschnee, Schwarz u. Odenwald. Großer Parkpl. Unter neuer Führung. Ph. Rummel. (33995)

**Bäder-Anzeigen** finden größte Beachtung im „Führer“

**Besucht die Trompeterstadt Säckingen a. Rhein** Baden • Südlicher Schwarzwald an der Schweizergrenze Herrliche Sommerfrische und Erholungsstätte

**Zell-Harmersbach** (Badischer Schwarzwald) Luftkurort Prospekte bei den Verkehrsbüros und im Führer. 53606

**Kurhotel Westenhöfer** Bergzabern, Telefon 74 65 Zimmer, — fließend Wasser Grosse Restauration u. Kaffeeterrasse Wochenend — Volle Pension Prospekte durch Besitzer und im „Führer“

**Kurhaus Behret** Bergzabern Altbekanntes Gaststättchen u. Pension. Zimmer mit fließ. Wasser u. Zentralheiz. Vorz. Verpflegung. Mäßige Preise, Garage, Fernruf 1. (44205)

**Der historische Weinort Nußdorf** bei der Deutschen Weinstraße (800 Morgen Weinbau weiß u. rot) lädt zum Besuche ein. (44207)

**Bödingen** an der Deutschen Weinstraße, mit seinen 500 Morgen Weingut, bietet erstklassige, stahlige Konsumweine und erwartet Ihren Besuch. (44206)